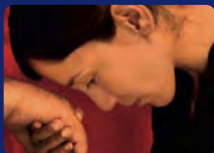


1. Kirchliches Filmfestival



welten | bilder bilder | welten

Kirche & Kino

Recklinghausen 2010

19. – 21. März 2010
Cineworld Recklinghausen

Weitere Informationen unter:

www.kirchliches-filmfestival.de

- » Eröffnungsgala und Filmpreis-Verleihung
- » Spiel- und Dokumentarfilme
- » Talk mit Filmschaffenden
- » Kinderfilm-Preis

Grußworte

Der Saal wird dunkel. Auf der Leinwand beginnt eine Geschichte, die Fernes ganz nahebringt, die Menschen hineinnimmt in das Schicksal von Fremden. Filme erzählen, berichten, machen nachdenklich, regen auf, bewegen, rühren zu Tränen. Filme vermitteln: Informationen, Gefühle, Geschichte und Geschichten. Sie nehmen die großen Traditionen von Erzählungen in Romanen und auf der Bühne, in Tragödien und Komödien auf; auch die Erzähltraditionen der Bibel werden lebendig.

„Kirche & Kino“ hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Themen auf die Leinwand und ins Gespräch gebracht – Menschlichkeit, Mitleiden, Ethik, Gerechtigkeit, Solidarität... oder konkreter: Zukunft der Arbeit, Migration und Sesshaftigkeit, Dialog der Religionen... „Kirche & Kino“ löst die Geschichten von der Leinwand und bringt sie ins Gespräch zwischen Filmschaffenden und Kirchenleuten und anderen Interessierten. „Kirche & Kino“ lässt Kinobegeisterte „hinter die Kulissen“ blicken und bisweilen gelingt auch, Kinokritische für das Medium Film zu gewinnen.

Der Film transportiert (s)eine Botschaft und ist gleichzeitig eigenständige Kunstform.

Das 1. Kirchliche Filmfestival stellt den Dialog zwischen dieser Kunstform Film und der Kulturinstitution Kirche in den Mittelpunkt. Es bringt Erzähler und Zuschauer zusammen. Es lädt ein, im Dunkel des Saals ganz in die Geschichten einzutauchen und sich im Nachgespräch auszutauschen über Botschaft und Form, über Inhalte und Technik, über Bilderwelten und Weltenbilder, über Kirche und Kino, über Gott und die Welt. Ich wünsche dem Festival auch Glanz und Glamour, viel mehr aber profunde Gespräche und bewegende Anregungen.

Ihr Alfred Buß
Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen



Sehr verehrte Damen und Herren, auch wenn der Film noch ein verhältnismäßig junges Medium ist, handelt es sich hierbei zweifelsohne um ein Kunstgenre, das heutige Menschen besonders anspricht, ja das geradezu eine Schlüsselposition im gesellschaftlichen und öffentlichen Leben einnimmt, da sich dem Zuschauer hier Türen, Korridore, ganze Horizonte zu erschließen und aufzutun vermögen. Aus diesem Grund bin ich dankbar, dass sich das ökumenische Projekt „Kirche & Kino“ seit Jahren in der Region Recklinghausen in den Dienst des guten Kinos stellt.

Ich gratuliere den Veranstaltern, dass nun, anlässlich der „Kulturhauptstadt 2010“, das Kirchliche Filmfestival Premiere feiern kann. Ich begreife es als wertvollen „Stimulus“ im Dienst einer Kultur des guten Bildes, das Seele und Geist des Menschen bereichert und die Kommunikation untereinander fördert.

So liest sich auch das reichhaltige und vielseitige Programm dieser drei Tage als überzeugender Beitrag zum Dialog der Kulturen und Religionen, zur Konversation mit der Moderne.

Ich wünsche diesem Festival und seinem Publikum Aufgeschlossenheit für Neues, viele gute Bilder und dann einen fruchtbaren Austausch.

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr Felix Genn
Bischof Bistum Münster



Deutschlandpremiere, Film-Prominenz und Filmpreise geben schlaglichtartig einen kleinen Einblick in das 1. Kirchliche Filmfestival in Recklinghausen.

Gezeigt wird Fiktionales und Dokumentarisches zu wichtigen gesellschaftlichen Themen wie etwa Gerechtigkeit und Solidarität.

Dies verspricht anregende Gespräche, Einsichten und neue Zugänge zu Themen.

Sehr erfreut mich, dass das Festival aus der schon seit acht Jahren hier vor Ort in Recklinghausen bestehenden Reihe „Bilderwelten/Weltenbilder – Kirche & Kino“ des Ökumenischen Arbeitskreises Kirche & Kino des Katholischen Kreisdekanats Recklinghausen und des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen entstanden ist. Sehr erfreut mich auch, dass neben den Schirmherren Präses Alfred Buß der Evangelischen Kirche von Westfalen und Bischof Felix Genn des Bistums Münster viele gute engagierte Partner, Förderer und Sponsoren mitwirken: Neben dem Cineworld Recklinghausen, dem Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), dem Bistum Münster, dem Kreisdekanat Recklinghausen, dem Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen, dem Evangelischen Kulturbüro Ruhr.2010, der Evangelischen Stiftung „Protestantismus, Bildung und Kultur“, dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. auch Stage 4 Fun.



Als weiterer Schirmherr möchte ich noch auf den Kinderfilmpreis hinweisen. Zusammen mit dem Katholischen Stadt- und Kreisdechanten Propst Jürgen Quante vergeben wir diesen Preis für den Film „Vorstadtkrokodile“. Dabei wird bedürftigen Kindern eine Kinovorstellung geschenkt. Allen Beteiligten meinen herzlichen Dank für das Engagement. Ich wünsche Erfolg und vor allem filmischen Genuss bei cineastischen Höhepunkten.

Ihr Wolfgang Pantförder
Bürgermeister der Stadt Recklinghausen

1. Kirchliches Filmfestival Recklinghausen

Filme schaffen ihre eigenen Welten. Um diese Welten und ihre vielfältigen Bezüge zur Wirklichkeit geht es. Das Kirchliche Filmfestival Recklinghausen möchte seine Besucher in den Schnittpunkt von Bilderwelten und Weltenbildern führen, dorthin, wo mediale Entwürfe und Wirklichkeit sich berühren, dorthin wo die Vorstellungen der Filmemacher und die Vorstellungen des Publikums sich begegnen.



Das 1. Kirchliche Filmfestival Recklinghausen wird vom ökumenischen Arbeitskreis Kirche und Kino veranstaltet, der seit 2002 mit der Reihe „Bilderwelten/Weltenbilder – Kirche & Kino“ Filme auf die Leinwand und ins Gespräch bringt. Im Rahmen des Festivals werden Spiel- und Dokumentarfilme zu Themen wie Menschlichkeit, Mitleiden, Ethik, Gerechtigkeit, Solidarität gezeigt. Das Festival möchte Begegnungen ermöglichen, Einblicke und Zugänge schaffen, Diskussionen anregen. Zum Gespräch mit dem Publikum sind Regisseure, Schauspieler und Kritiker eingeladen.

Eine Deutschlandpremiere eröffnet das 1. Kirchliche Filmfestival: Zum Auftakt wird der Dokumentarfilm „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen“ am 19. März 2010 um 19.30 Uhr seine Premiere im Cineworld Recklinghausen feiern. Eröffnet wird das Festival an diesem Abend mit Grußworten der Schirmherren Präses Alfred Buß (Ev. Kirche von Westfalen), Bischof Felix Genn (Bistum Münster) und Bürgermeister Wolfgang Pantförder (Stadt Recklinghausen). Der Dokumentarfilm „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen“ von Hajo Schomerus porträtiert Vertreter von sechs christlichen Konfessionen, die in der Grabeskirche in Jerusalem unter einem Dach leben: griechisch-orthodoxe Christen, römisch-lateinische Franziskaner, syrische Christen, armenische Christen, äthiopische Abessinier und ägyptische Kopten. Eine muslimische Familie verwahrt den Schlüssel zur Kirche und schließt die Haupttür morgens auf und abends wieder zu. Der von der Filmstiftung NRW geförderte Film startet am 25. März bundesweit im Verleih von X Verleih.

Weitere Informationen zum Festival finden Sie auf der Website des Festivals www.kirchliches-filmfestival.de.

Pressekontakt:

Michael M. Kleinschmidt, Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF)
Mobil (0170) 28 78 419, Mail: presse@kirchliches-filmfestival.de

19. – 21. März 2010
Cineworld Recklinghausen

Weitere Informationen unter:
www.kirchliches-filmfestival.de

Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen

Deutschlandpremiere in Anwesenheit von Regisseur Hajo Schomerus, Pater Robert und Pater Samuel

Freitag
19. 3. 2010
20.00 Uhr

Kurzinhalt: In der Grabeskirche in Jerusalem leben sechs christliche Konfessionen Tür an Tür unter einem Dach: griechisch-orthodoxe Christen, römisch-katholische Christen, syrische Christen, armenische Christen, äthiopische Abessinier und ägyptische Kopten. Eine muslimische Familie verwahrt den Schlüssel zur Kirche und schließt die Haupttür morgens auf und abends wieder zu.



In diesem Status Quo befindet sich die Kirche seit der osmanischen Zeit. Die einzelnen Glaubensgemeinschaften wachen verbissen über die ihnen zugeteilten Anteile und beobachten eifersüchtig die Anderen. Die Abessinischen Christen, die ihren Platz in der eigentlichen Kirche verloren haben, quartieren sich kurzerhand auf dem Dach der Kapelle ein, die koptischen Christen, die den Haupteingang des Grabes nicht benutzen dürfen, bauten sich eine kleine Kapelle an der Rückseite der Grabkammer und die Griechisch-Orthodoxen verteidigen rauhbeinig den Vordereingang. Zu hohen Festtagen kommt es manchmal zu absurden Schlachten religiöser Leidenschaft,

die Prozessionen geraten sich gegenseitig in die Quere und Gläubige aus aller Welt verkeilen sich untereinander. Aber nachts, wenn die unfreiwillige Wohngemeinschaft in der Kirche eingeschlossen ist, beten die Mönche vor dem Grab. Dann verwandelt sich die Kirche in einen mystischen Ort der Hingabe und Sehnsucht nach erfülltem Glauben.



Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Dokumentarfilm. Deutschland/Schweiz 2010. Regie: Hajo Schomerus. Kamera: Hajo Schomerus. Mitwirkende: Abuna Afrayem Elorashalimy (koptischer Priester), Brother Jayaseelan (Franziskaner aus Südindien), Father Samuel Aghoyan (armenischer Priester), Abuna Gebreselassie Tesfa (äthiopischer Priester), Patriarch Theophilos III. (griechischer Patriarch), Pater Robert Jauch (Franziskaner aus dem Rheinland), Wajeeh Y. Nusseibeh (Türwächter), Abdikadr Joudeh (Schlüsselverwahrer) u.a. Produktion: busse & halberschmidt Filmproduktion. Verleih: X Verleih. Länge: 75 Min. FSK: o.A. Kinostart: 25.03.2010.

Hajo Schomerus wurde 1970 in Hannover geboren. Ab 1993 studierte er Film- und Fernsehkamera an der Fachhochschule Dortmund. Seine Studienzeit ist geprägt von Auslandsaufenthalten, 1995 absolvierte er ein Praxissemester am Anthology Film Archive, New York, bei Jonas Mekas. 1998 studierte er für zwei Auslandssemester am Film and Television Institute of India in Pune, Indien. Sein Abschlussfilm „Ich und das Universum“ wurde mehrfach preisgekrönt, u.a. mit dem Preis der deutschen Filmkritik als bester Kurzfilm, dem Publikumspreis des Kurzfilmfestivals Hamburg und einer Nominierung für den europäischen Filmpreis.

Hajo Schomerus wirkte seit 1995 an zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen als Kameramann mit. „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen“ ist nach „Ich und das Universum“ der zweite Film, bei dem er Regie führte.

Losers and Winners

Vorstellung in Anwesenheit von Regisseur Michael Loeken und Rainer Kruska

Samstag
20. 3. 2010
13.00 Uhr

Kurzinhalt: 400 chinesische Arbeiter zerlegen im Ruhrgebiet die Kokerei Kaiserstuhl in Einzelteile und verschiffen sie in ihre Heimat: Abbruch West – Aufbau Fernost. Die letzten Dortmunder Koker müssen den Chinesen dabei helfen, ihren eigenen Arbeitsplatz abzubauen. Eineinhalb Jahre lang begleiten die Filmemacher Ulrike Franke und Michael Loeken die Demontage einer gigantischen Industrieanlage und dokumentieren Geschichten entlang des Verschwindens: Wie die Koker im Pott Ankunft und Arbeitsweise der Chinesen erleben, was sie fühlen, wenn sie mit der modernsten Kokerei der Welt auch ihren Stolz schwinden sehen, aber auch die Belastungen und Konflikte in der 60-Stunden-Woche der chinesischen Arbeiter fernab ihrer Heimat und ihrer Familien, zwischen Zukunftseuphorie und Zweifeln. Zwei Welten treffen aufeinander. Doch wer ist am Ende Gewinner, wer Verlierer, wenn die Arbeit samt „Wirtschaftswunder“ auswandert und eine deutsche Region das Phänomen Globalisierung auf einmal ganz konkret am eigenen Leib zu spüren bekommt, während im Reich der Mitte täglich neue Visionen entstehen und vergehen?

„Losers and Winners“ wurde 2009 mit dem Adolf Grimme-Preis in der Kategorie Information & Kultur ausgezeichnet: „Losers and Winners‘ ist ein klassischer Dokumentarfilm, ohne Kommentar, in klar gebauten und ruhigen Bildern erzählt, in kluger Erzähl dramaturgie, immer übersichtlich, in gelassenem Wechsel von beobachtenden und erzählenden Passagen. Es gelingen den Autoren viele kleine und beredte Beobachtungen, wie sie nur der Dokumentarfilm versammeln kann. Auch im Ganzen gesehen ist der Film ein schöner Beweis, wie wichtig und tragfähig dokumentarische Neugier ist.“

Weitere Auszeichnungen (Auswahl): Best Film Award auf dem ONE WORLD FESTIVAL 07 in Prag (2007), Watch Docs Award auf dem WATCH DOCS 7 in Warschau (2007), Herbert Quandt Medien-Preis der Johanna-Quandt-Stiftung (2008), Prize Grazia Deledda auf dem 14. SIEFF in Nouro, Italien (2008).



Losers and Winners. Dokumentarfilm. Deutschland 2006. Produktion, Regie und Buch: Ulrike Franke & Michael Loeken. Kamera: Michael Loeken & Rüdiger Spott. Mitwirkende: Rainer Kruska u.a. Produktion: filmproduktion loekenfranke. Länge: 96 Min. FSK: ohne Altersbeschränkung.

Michael Loeken wurde 1954 im Rheinland geboren. Er studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln. 1981 Buch und Regie bei dem Dokumentarfilm „Ich hatte schon begonnen, die Freiheit zu vergessen“. Von 1982 bis 1996 arbeitete er als Tonmeister bei zahlreichen Dokumentar-, Spielfilm- und Kinoproduktionen. Seit 1996 Autor, Regisseur, Produzent.

Vaya con Dios

Vorstellung in Anwesenheit von Regisseur Zoltan Spirandelli

Samstag
20. 3. 2010
15.00 Uhr

Kurzinhalt: Seltsame Gestalten ziehen durchs Land. Drei Mönche – der asketische Benno (Michael Gwisdek), der stets hungrige Tassilo (Matthias Brenner) und der Jüngste, Arbo (Daniel Brühl), der noch nie eine leibhaftige Frau gesehen hat – mussten ihr Klosterleben in Brandenburg hinter sich lassen. In Italien sollen noch Brüder im Geiste leben, dort wollen sie Zuflucht finden. Ihre einzige Habe sind die Kutte am Leib, ein kostbares Buch mit ihrer Ordensregel und jede Menge Gottvertrauen. So gerüstet begegnen sie unserem modernen Leben, voller Sünde und Versuchung, aber auch voller Überraschungen und Herausforderungen. Für Arbo hält es die größten Abenteuer überhaupt bereit: den Weg in die Freiheit, die Begegnung mit einer wunderschönen jungen Frau (Chiara Schoras) und die erste Liebe. Mit seinem preisgekrönten Kurzfilm „Der Hahn ist tot“ (1988), der als Vorfilm gezeigt wird, animierte Regisseur und Autor Zoltan Spirandelli das Kinopublikum zum ausgelassenen Mitsingen des gleichnamigen Kanons. Auch sein erster großer Kinofilm „Vaya con dios“ zielte direkt in die Herzen der Zuschauer. In Cinemascope gedreht und mit einer wahrhaft „göttlichen“ Musik, die für die Mönche eine wesentliche Rolle spielt, taucht Spirandelli unsere moderne Welt in neues Licht.



Vaya con dios. Deutschland 2002. Regie: Zoltan Spirandelli. Drehbuch: Zoltan Spirandelli. Kamera: Dieter Deventer. Musik: Detlef Friedrich Petersen. Darsteller: Michael Gwisdek (Benno), Matthias Brenner (Tassilo), Daniel Brühl (Arbo), Chiara Schoras (Chiara) u.a. Produktion: d.i.e.film.gmbh. Länge: 106 Min. FSK: ab 6 Jahren.

Zoltan Spirandelli, 1957 in Königstein im Taunus geboren, studierte zunächst Opernregie bei Götz Friedrich an der Musikhochschule in Hamburg und parallel dazu Film an der Hochschule für bildende Kunst. Schon mit einem seiner ersten Kurzfilme, „Lulu“ (1985), als Teil einer Operaufführung konzipiert, suchte er die Verbindung zwischen dem Live-Erlebnis Theater und der Bilderwelt des Films. Dieser Weg führte 1988 zu seinem auch international vielfach preisgekrönten Kurzfilm-Ereignis „Der Hahn ist tot“, in dem ihm das Kunststück gelang, das Kinopublikum zum fröhlichen Mitsingen des gleichnamigen Kanons zu verführen. Danach folgten Experimente zum Thema „Stummfilm mit Live-Erzähler“: „Wie Erwin Stuntz den Sexfilm drehte“ (Bundesfilmpreis 1993) und „Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege“ (1995). Musik spielt eine wichtige Rolle in Spirandellis Leben und in seinem künstlerischen Schaffen. So stand auch am Anfang von „Vaya con dios“ die Idee, das Kinopublikum an einer Musik teilhaben zu lassen, deren Schönheit die Menschen schon seit Jahrhunderten bewegt.

Sisters in Law – Gerichtsgeschichten aus Kamerun

Film zum Weltgebetstag der Frauen aus Kamerun

Samstag
20. 3. 2010
17.00 Uhr

Kurzinhalt: Richterin Beatrice Ntuba und Staatsanwältin Vera Ngassa arbeiten in Kumba, einem kleinen Ort im Südwesten Kameruns, und begreifen sich als Anwältinnen von Frauen, die Opfer von Gewalttaten wurden. „Sisters in Law“ verfolgt die Verhandlung dreier Delikte aus dem Dorf: Ein kleines Mädchen wurde von ihrer Tante misshandelt, eine junge Frau beschuldigt ihren Nachbarn, sie vergewaltigt zu haben, und eine Ehefrau will sich nach Jahren der Qual von ihrem jähzornigen Mann scheiden lassen. Die Idee des Rechts ist die Freiheit, und sie kann denjenigen entzogen werden, die sich darüber hinwegsetzen: Fall für Fall erkämpfen sich die beiden Rechtshüterinnen Achtung in der muslimischen Gemeinde, mitfühlend gegenüber den Opfern, eloquent und bestimmt gegenüber den mutmaßlichen Tätern. Und allen repressiven Wortmeldungen aus der Gemeinde zum Trotz setzt in den Köpfen ein Umdenken ein. „Sisters in Law“ ist ein Plädoyer für Gerechtigkeit und Dokument rechtsstaatlicher Errungenschaften.

Sisters in Law. Dokumentarfilm. GB/Kamerun 2005. Regie: Kim Longinotto & Florence Ayisi. Drehbuch: Kim Longinotto. Kamera: Kim Longinotto. Mitwirkende: Beatrice Ntuba, Vera Ngassa u.a. Verleih: Ventura Film. Länge: 105 Min. FSK: ab 12 Jahren.



Die Päpstin

Vorstellung in Anwesenheit von Regisseur Sönke Wortmann

Samstag
20. 3. 2010
17.00 Uhr

Kurzinhalt: Im Jahr 814 nach Christi ist Johanna zu einem Leben als Frau verdammt. Ihr Lebensweg scheint vorbestimmt: arbeiten, Kinder kriegen und früh sterben. Doch Johanna lehnt sich auf, gegen den strengen Vater, gegen die Regeln der Kirche, für ihre Überzeugung und ihren Glauben. Denn sie spürt, dass ihre Bestimmung eine andere ist, dass Gott ihr einen anderen Weg weist. Doch der Preis dafür ist hoch. In Dorstadt besucht Johanna die Domschule und begegnet Graf Gerold, einem Edelmann am Hofe des Bischofs. Aus ihrer Freundschaft wird Liebe. Als Gerold in den Krieg zieht, erinnert sich Johanna ihrer Bestimmung. Ihr Ziel aber kann sie als Frau nicht erreichen. Johanna trifft eine folgenreiche Entscheidung: Unter dem Namen Bruder Johannes tritt sie als Mann verkleidet ins Benediktinerkloster Fulda ein und lebt dort als heilkundiger und geachteter Arzt. Als ihre wahre Identität droht, aufgedeckt zu werden, flieht sie nach Rom. Dort trifft sie Gerold wieder und bemerkt, dass sie eines nicht länger verleugnen kann: ihre Liebe. Immer weiter steigt Johanna in der kirchlichen Hierarchie auf, immer größer wird die Gefahr der Entdeckung und immer stärker spürt sie, dass sie sich entscheiden muss: Will sie ihr Herz Gott schenken oder einem Mann? Doch ihr bleibt keine Wahl. Als Papst Sergius stirbt, wird Johanna zu seinem Nachfolger gewählt. Ihre Gefühle für Gerold sind jedoch stärker als ihre Angst, durchschaut zu werden – Johannes Feinde aber warten nur auf eine Gelegenheit, um sie vom Thron zu stürzen ...



Die Päpstin. Deutschland 2009. Regie: Sönke Wortmann. Drehbuch: Heinrich Hadding und Sönke Wortmann (nach dem Roman von Donna Woolfolk Cross). Kamera: Tom Fähmann. Musik: Marcel Barsotti. Darsteller: Johanna Wokalek (Johanna), David Wenham (Gerold), John Goodman (Papst Sergius) u.a. Länge: 148 Min. FSK: ab 12 Jahren.

Sönke Wortmann, 1959 in Marl geboren, gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Kinoregisseuren. Seine Filme „Das Wunder von Bern“ (2003) und „Deutschland. Ein Sommermärchen“ (2006) wurden mit jeweils knapp vier Millionen Zuschauern zu Kino-Großereignissen und im ganzen Land zum Gesprächsthema. Bereits mit seinen ersten Kinoproduktionen „Allein unter Frauen“ (1991) und „Kleine Haie“ (1992) war Wortmann, Absolvent der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film und des Londoner Royal College of Art, einem breiten Publikum bekannt geworden. Den endgültigen Durchbruch verschaffte ihm dann der Riesenerfolg der Beziehungskomödie „Der bewegte Mann“ mit Til Schweiger, Joachim Król und Katja Riemann, die 1994 über 6,5 Millionen Zuschauer ins Kino lockte. Für seine Arbeit ist Wortmann mit zahlreichen Preisen geehrt worden, darunter der Förderpreis Deutscher Film 1991 für sein Kinodebüt „Allein unter Frauen“, Deutsche Filmpreise für „Kleine Haie“ und „Der bewegte Mann“, Bayerische Filmpreise für „Der Campus“ (1997) und „Das Wunder von Bern“ sowie einen Adolf-Grimme-Preis für „Deutschland. Ein Sommermärchen“. Mit seiner Firma Little Shark Entertainment ist Wortmann auch als Produzent von Kino- und Fernsehfilmen aktiv.

**IHRE
DRUCK
SACHEN
PERFEKT
IN SZENE
GESETZT**

printmedien

grafik-design

layout und satz

offsetdruck

verarbeitung

außenwerbung



Die Fremde

Vorstellung in Anwesenheit von Regisseurin Feo Aladag und Hauptdarstellerin Sibel Kekilli

Samstag
20. 3. 2010
19.30 Uhr

Kurzinhalt: „Hör auf zu träumen!“, sagt die Mutter zu ihrer 25-jährigen Tochter Umay (Sibel Kekilli), als diese mit ihrem kleinen Sohn Cem vor der Berliner Wohnungstür ihrer Eltern steht. Umay ist aus einem unglücklichen Eheleben in Istanbul ausgebrochen und will zurück in Berlin ein selbstbestimmtes Leben führen.

Sie weiß, dass sie ihren Eltern und Geschwistern damit viel zumutet, hofft aber, dass die liebevolle Verbundenheit stärker ist als alle gesellschaftlichen Zwänge. Doch schon bald erkennt sie, dass ihre Familie die traditionellen Konventionen nicht einfach über Bord werfen kann und an der Herausforderung zu zerbrechen droht. Als die Familie beschließt, Cem zu seinem Vater in die Türkei zurückzuschicken, um den Ruf der Familie wieder herzustellen, flieht Umay erneut und bricht alle Brücken hinter sich ab.

Umay verliebt sich in Stipe (Florian Lukas) und baut für Cem und sich ein neues Leben auf. Als sie versucht, sich wieder mit ihrer Familie zu versöhnen, erkennt sie nicht, dass es bereits zu spät dafür ist...



Die Fremde. Deutschland 2010. Regie: Feo Aladag. Drehbuch: Feo Aladag. Kamera: Judith Kaufmann (siehe auch „Sweetlana“). Darsteller: Sibel Kekilli (Umay), Florian Lukas (Stipe, Umays Kollege), Nursel Köse (Gül, Umays Chefin) u.a. Verleih: Majestic Filmverleih. Länge: 123 Min. FSK: ab 12 Jahren. Kinostart: 11.03.2010.

„Die Fremde“ ist Feo Aladags Kinodebüt als Produzentin, Drehbuchautorin und Regisseurin. 1972 in Wien geboren, legte Feo Aladag ihr Abitur an einem humanistischen Gymnasium ab. In den Jahren 1990 bis 1995 studierte sie Schauspiel in Wien und London und absolvierte zusätzlich ein Studium in Kommunikationswissenschaften und Psychologie an der Universität Wien, das sie im Jahr 2000 mit ihrer Promotion zum Dr. phil. abschloss. 2005 gründete Feo Aladag zusammen mit Züli Aladag die Filmproduktionsfirma Independent Artists Filmproduktion. „Die Fremde“ ist der erste große Kinofilm der Independent Artists Filmproduktion.

Sibel Kekilli, 1980 in Heilbronn geboren, wurde für ihre Verkörperung der Sibel in „Gegen die Wand“ (2004, Regie: Fatih Akin) gleich mehrfach ausgezeichnet – u.a. als Beste Hauptdarstellerin beim Deutschen Filmpreis und mit dem New Faces Award als Beste Nachwuchs-Schauspielerin. Seither spielte Kekilli in mehreren Spielfilmproduktionen mit. Anfang 2010 war Sibel Kekilli neben Ulrich Tukur, Uwe Ochsenknecht und Heinz Hönig in Dieter Wedels TV-Mehrteiler „Gier“ zu sehen. Die in Hamburg lebende Sibel Kekilli engagiert sich bei der Organisation Terre des Femmes gegen Gewalt an islamischen Frauen.



Exklusiv bei uns!
Ihre Karte mit Ihrem Bild!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Gestalten Sie jetzt Ihre VR-BankCard mit Ihrem Wunschbild und machen Sie Schluss mit dem Einheitslook in Ihrem Geldbeutel. Jetzt bestellen: www.vb-marl-recklinghausen.de

www.vb-marl-recklinghausen.de

Volksbank
Marl-Recklinghausen eG



Simons Geheimnis

Gespräch mit Vertretern der kirchlichen Filmarbeit: Karsten Visarius und Felicitas Kleiner

Sonntag
21. 3. 2010
11.00 Uhr

Kurzinhalt: Simon verbreitet an seiner Schule in Toronto und in Internet-Chatrooms eine unfassbare Geschichte: Er sei der Sohn eines Terroristen, der vor Jahren ein Flugzeug sprengen wollte. Die Bombe dafür hatte Simons Vater im Gepäck seiner nichtsahnenden Frau versteckt, die damals schwanger war - mit Simon. Ausgelöst durch seine Lehrerin Sabine, gewinnt diese Enthüllung schon bald an unkontrollierbarer Eigendynamik und der Junge wird mit



Themen wie Intoleranz, Vorurteilen gegenüber fremden Religionen und Fragen nach Schuld und Vergebung konfrontiert. Durch die zwangsläufige Auseinandersetzung mit der Vergangenheit seiner Familie und der daraus resultierenden Suche nach seiner eigenen Identität gerät Simon immer mehr in ein Geflecht aus Wahrheit und Lügen.

„Simons Geheimnis“ erhielt beim Festival in Cannes 2008 den Preis der Ökumenischen Jury. Atom Egoyans Film wurde außerdem als einziger Film im Jahr 2009 sowohl von der Jury der Ev. Filmarbeit (Film des Monats), der Katholischen Filmkritik (Kinotipp) und den Filmbeauftragten der Schweizer Kirchen ausgezeichnet. Dies möchten wir zum Anlass

nehmen, mit Vertretern der kirchlichen Filmarbeit über die Kriterien der Filmempfehlungen ins Gespräch zu kommen.

Originaltitel: Adoration. Regie: Atom Egoyan. Drehbuch: Atom Egoyan. Kamera: Paul Sarossy. Musik: Mychael Danna. Darsteller: Devon Bostick (Simon), Arsinee Khanjian (Sabine), Scott Speedman (Tom), Rachel Blanchard (Rachel). Noam Jenkins (Sami) u.a. Länge: 100 Min. FSK: ab 12 Jahren.

Karsten Visarius, geb. 1952, Publizist und Filmkritiker. Studium der Literatur- und Sprachwissenschaft (Deutsch und Russisch) an der Philipps-Universität Marburg. 1980-1990 freier Mitarbeiter der Frankfurter Allgemeine Zeitung (Fernsehkritik) und der Frankfurter Rundschau (Filmkritik), Buchpublikationen zu Roman Polanski und Akira Kurosawa in der Reihe Film (Hanser). Leiter des Filmkulturellen Zentrums im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik in Frankfurt/Main. Mitherausgeber der „Arnoldshainer Filmgespräche“. Geschäftsführer der Jury der Evangelischen Filmarbeit und von INTERFILM.

Dr. Felicitas Kleiner, Jahrgang 1976, studierte Filmwissenschaft, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft an den Universitäten Mainz und Bologna und promovierte 2004. Nach Abschluss eines journalistischen Volontariats beim Magazin „film-dienst“ ist sie seit 2006 als Redakteurin und Autorin dieser Filmzeitschrift tätig und hat Beiträge in verschiedenen filmwissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht.



„Schön, dass ich auch Kunde der Volksbank Marl-Recklinghausen bin.“ Elmar Stender, ehem. Vorstandsvorsitzender

Jetzt Club-Mitglied werden!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Ideen aus dem Leben! Lebensqualität mit Niveau.
Werden Sie Mitglied in unserem 50plus-Club. Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Berater.

Volksbank
Marl-Recklinghausen eG

www.vb-marl-recklinghausen.de

Swetlana

Vorstellung in Anwesenheit von Drehbuchautorin Ulrike Maria Hund

Sonntag
21. 3. 2010
15.00 Uhr

Kurzinhalt: Gemeinsam mit ihrer Familie ist die 16-jährige Swetlana von Kasachstan nach Duisburg gezogen. Die fremde Umgebung in Deutschland, die Vorurteile, die sie als Russlanddeutsche erfährt, verunsichern sie ebenso wie das Gefühl der Entwurzelung in ihr selbst. Sie ist kein Kind mehr, will sich abgrenzen von den strengen Eltern und ihrem kulturellen Umfeld, weiß aber noch nicht genau, wie das geht und was sie will. Gegen das Verbot

ihres Vaters trifft sie sich in einem Kellerraum mit Artur, den sie liebt und der wie sie aus Russland kommt. Aber auch für den jungen Marokkaner Said, einen Gemüsehändler aus der Nachbarschaft, beginnt sie sich zu interessieren. Das führt zum Konflikt mit dem eifersüchtigen Artur, der in einer Katastrophe endet.

„Swetlana“ ist ein Film über das Erwachsenwerden, über die Suche nach Heimat, Freundschaft und Liebe. In ruhigen Einstellungen folgt die Absolventin der Berliner Filmhochschule in ihrem Regiedebüt dem Selbstfindungsprozess der jungen Frau. Im Mittelpunkt steht Swetlanas



Entwicklung, aber der Film zeigt auch facettenreich, wie sich Menschen in einem fremden Land arrangieren, wie sie darum kämpfen, einen neuen Weg zu finden oder auch scheitern.

Swetlana. Deutschland 1999. Regie: Tamara Staudt.

Drehbuch: Ulrike Maria Hund. Kamera: Judith Kaufmann (siehe auch „Die Fremde“). Musik: Mario Peters. Darsteller: Darsteller: Maria Podlich (Swetlana), Denis Burgazliov (Artur), Abdelwahad Achouri (Said) u.a. Produktion:

TAG/TRAUM Filmproduktion. Länge: 90 Min. FSK: ab 12 Jahren.



Slawistikstudium in Konstanz; später Sozialpädagogik (Dipl.) in Freiburg. 1996/97 Schreibschule Köln. 2001/2002 Winterakademie für Kinderfilm in Gera. 2008 Weiterbildung Drehbuch IFS Köln.

Verschiedene Tätigkeiten als Sozialpädagogin: Betreuung langzeitarbeitsloser Jugendlicher; jüdischer Emigranten aus Rußland; Streetwork mit rußlanddeutschen Jugendlichen. Reiseleitung in der Russischen Föderation und im Südkaukasus. Kultur- und Reise-reportagen u.a. für die Frankfurter Rundschau und die FAZ. Ihr Drehbuch zu „Swetlana“ wurde für den Prix Jeunesse - Europe 2000 nominiert.

www.sparkasse-re.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Hauptsponsor von



Gut.

Ihre Sparkasse Vest.
Gut für die Region.

„Deka
Investmentfonds

S Sparkasse
Vest Recklinghausen

Vorstadtkrokodile

Im Rahmen des Kirchlichen Filmfestivals wird dieser Kinderfilm aus dem vergangenen Jahr ausgezeichnet. Der Kinderfilmpreis wird von Wolfgang Pantförder, Bürgermeister der Stadt Recklinghausen, zusammen mit dem katholischen Stadt- und Kreisdechanten Jürgen Quante vergeben.

Sonntag
21. 3. 2010
15.00 Uhr

Kurzinhalt: Der zehnjährige Hannes, der bei seiner jungen, alleinerziehenden Mutter (Nora Tschirner) aufwächst, will unbedingt von der coolsten Jugendbande im Ort, den Vorstadtkrokodilen, aufgenommen werden und gerät bei der notwendigen Mutprobe in Lebensgefahr. In letzter Minute wird er von Kai gerettet, der auch unbedingt zur Bande gehören möchte. Das Problem: Kai sitzt im Rollstuhl und ist für die Kinder nur der „Spasti“, der noch nicht mal wegrennen kann, wenn's brenzlig wird.

Als Kai einen nächtlichen Einbruch beobachtet, wird er plötzlich interessant für die Krokodile, denn er ist ihr einziger Zeuge. Er wiederum redet nur, wenn er mitkommen darf. Mit seiner Hilfe und mit kroko-typischem Ideenreichtum, Mut und Phantasie machen sich die Vorstadtkrokodile auf, den Fall zu lösen und es mit der scheinbar übermächtigen Einbrecherbande aufzunehmen ...

Vorstadtkrokodile. Deutschland 2009. Regie: Christian Ditter. Drehbuch: Christian Ditter, basierend auf einem Drehbuch von Martin Ritzenhoff (nach dem Roman von Max von der Grün). Kamera: Christian Rein. Musik: Heiko Maile. Darsteller: Nick Romeo Reimann (Hannes), Fabian Halbig (Kai), Manuel Steitz (Olli), Leonie Tepe (Maria), Axel Stein (Kevin) u.a. Länge: 93 Min. FSK: ab 6 Jahren.



Seit seinem Erscheinen im Jahr 1977 wurde der Roman mehr als 800.000 Mal verkauft, erschien als Hörbuch, dient bundesweit als Unterrichtslektüre und gewann unzählige Fans in allen Altersgruppen. Zusammen mit der WDR-Verfilmung von 1977 haben die „Vorstadtkrokodile“ eine ganze Generation geprägt und fasziniert. Im Jahr 2009 wurde der Jugendbuchbestseller mit viel Humor, Action und Abenteuer für die Kinoleinwand neu adaptiert.

FILM DIENST

DAS FILM-MAGAZIN

ALLES ÜBER KINO

ALLE KINOFILME

ALLE FILME IM FERNSEHEN

DVD

INTERVIEWS

FESTIVALS

PORTRÄTS

LITERATUR

AUS HOLLYWOOD

KOSTENLOSE UND UNVERBINDLICHE LESEPROBE (2 AUSGABEN)

www.film-dienst.de · leserservice@film-dienst.de · Telefon 0228-884227

Zeche is nich – Sieben Blicke auf das Ruhrgebiet

Vorstellung in Anwesenheit von Regisseur Johannes F. Sievert

Sonntag
21. 3. 2010
17.30 Uhr

Kurzinhalt: Das Ruhrgebiet steht, vertreten durch die Stadt Essen, als Kulturhauptstadt Europas 2010 im europäischen Fokus. Sieben talentierte NachwuchsregisseurInnen der Kunsthochschule für Medien Köln und der ifs internationale filmschule Köln werfen einen persönlichen Blick auf diese Region. Manchen von ihnen ist sie seit ihrer Kindheit sehr vertraut, anderen eher neu. Sie gehen der Frage nach, wofür das Ruhrgebiet heute steht, wo es seine Identität findet – eine Region, die so lange von der Industrie geprägt war und heute nach einem neuen Gesicht sucht. Sie erheben nicht den Anspruch, ein abschließendes Bild des Ruhrgebiets zu geben, stehen vielmehr stellvertretend für 53 Städte und Gemeinden, 5,3 Mio. Menschen, 4.435 Quadratkilometer, unzählige Klischees und kulturelle Vielseitigkeit.

Die ZDF-Redaktion Das kleine Fernsehspiel nahm die Kulturhauptstadt Europas 2010 zum Anlass, mit einem Film der Frage nachzugehen, was den besonderen Charakter des Ruhrgebiets ausmacht. Mit einer Ausschreibung wandte sie sich an die Filmschulen in Nordrhein-Westfalen. Entstanden ist ein Film, der durch eine innovative Verknüpfung der einzelnen Filmbeiträge ein umfassendes, unterhaltsames und gleichzeitig nachdenkliches Bild des Ruhrgebiets zeichnet. „Zeche is nich“ feierte seine Premiere bei der Eröffnungsfeier der RUHR.2010 am 09./10. Januar 2010 auf dem Weltkulturerbe-Gelände Zollverein in Essen.

Zeche is nich – Sieben Blicke auf das Ruhrgebiet. Episodenfilm. Deutschland 2010. Regie: Stephan Bergmann, Mirko Dreiling, Corinna Liedtke, Henning Marquäß, Johannes F. Sievert, Undine Siepker und Anna Wahle. Produktion: MADE IN GERMANY Filmproduktion (Melanie Andernach) in Koproduktion mit ZDF/Das kleine Fernsehspiel, der Kunsthochschule für Medien Köln und der ifs internationale filmschule köln. Länge: 76 Min.

Johannes F. Sievert wurde 1968 geboren. Er schloss sein Studium der Politik-, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft mit dem Master ab, bevor er begann, als Aufnahmeleiter, Regieassistent, Car-Captain bei internationalen TV-, Kino- und Werbefilmproduktionen zu arbeiten. Er war unter anderem für die Regisseure Peter Bogdanovich, Robert Schwentke, Bob Rafelson, Max Färberböck und Dominik Graf tätig. 2002 nahm er als Stipendiat an der internationalen Filmschule Köln sein Regiestudium auf, dass er 2005 als B.A. abschloss. Sein Abschlussfilm, der filmsprachlich brillant aufgelöste Kurzfilm „Koma“ (2005) über einen jugendlichen Amokläufer, lief auf zahlreichen Festivals und wurde auch auf „arte“ ausgestrahlt. 2007 gründete er zusammen mit zwei Studienkollegen die Pi Filmproduktion mit Sitz in Köln. Zu seinen Credits gehören u.a. die Kurzfilme „Noc-turne“, „Singin in the blood“, „Grundrauschen“, „Feuern des Tintenfischs“, „Inversion“ und „Koma“, sowie Making Ofs für RTL, ARTE und den WDR. Zuletzt entstanden der Dokumentarfilm „Junge Hunde“ und die Episode „Sinan G.“ für den Dokumentarfilm „Zeche is nich“ des ZDF. Zur Zeit arbeitet er gemeinsam mit Graf an einem Interviewbuch über dessen aktuelle Serie „Im Angesicht des Verbrechens“ sowie an den Dokumentarfilmen „Tod im Morgengrauen“ und „36 Boys“.

Waffenstillstand

Vorstellung in Anwesenheit von Regisseur Lancelot von Naso und Hauptdarsteller Hannes Jaenicke

Sonntag
21. 3. 2010
20.00 Uhr

Kurzinhalt: Irak, April 2004: Während eines 24-stündigen Waffenstillstands zwischen den irakischen Aufständischen und den amerikanischen Truppen wollen Kim (Thekla Reuten), logistische Leiterin einer Hilfsorganisation, und der Arzt Alain Laroche (Matthias Habich) ins Kriegsgebiet, um dringend benötigte medizinische Hilfsgüter nach Falludscha zu bringen. Gegen den Rat seines erfahreneren Kameramanns Ralf (Hannes Jaenicke), zögert der junge Fernsehjournalist Oliver (Max von Pufendorf) in der Hoffnung auf einen journalistischen



Coup keine Sekunde, den Transport zu begleiten: In der beklemmenden Enge des Kleintransporters begibt sich diese Zweckgemeinschaft unterschiedlicher Idealisten, die Gefahr eines Angriffs stets vor Augen, auf die Fahrt von Bagdad nach Falludscha. Vier Stunden bleiben, um es zurück bis nach Bagdad zu schaffen. „Waffenstillstand“ ist Abenteuerfilm, Politthriller und Drama zugleich.

Waffenstillstand. Deutschland 2010. Regie: Lancelot von Naso. Drehbuch: Lancelot von Naso, Kai Uwe Hasenheit & Collin McMahon. Kamera: Felix Cramer. Musik: Oliver Thiede & Jonas Bühler. Darsteller: Matthias Habich (Alain), Max von Pufendorf (Oliver), Thekla Reuten (Kim), Hannes Jaenicke (Ralf), Husam Chadat (Husam) u.a. Verleih: 3L Filmverleih. Länge: 95 Min. FSK: ab 12 Jahren. Kinostart: 01.04.2010.

Lancelot von Naso, geboren 1976 in Heidelberg. 1996 Studium der Politischen Wissenschaften, Romanistik und Jura in Heidelberg. 1996 bis 1999 Praktika und Jobs beim Film (u. a. als Location-Manager für „Anatomie“ in Heidelberg, als Cutter für Realfilm). 1999 Studium in der Spielfilmabteilung der Hochschule für Fernsehen und Film in München (HFF). Seit 2001 Lehrtätigkeit im Medienforum Heidelberg und an der Mediadesignakademie München im Bereich Schnitt und Regie.

Hannes Jaenicke, geboren 1960 in Frankfurt am Main, absolvierte seine Schauspielerausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien, der Wiener Opernschule und der London School of Modern Dance. Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler ist er auch als Drehbuchautor aktiv. Hannes Jaenicke ist in zahlreichen deutschen Fernsehproduktionen zu sehen. In der amerikanischen Serie „Highlander: The Raven“ verkörperte er die Rolle des Bert Myers. Privat engagiert er sich stark für Themen aus den Bereichen Tier- und Umweltschutz.



Programmübersicht

FREITAG, 19. März 2010

19.00 „Get Together“

gegen 20.00 Deutschlandpremiere
„Im Haus meines Vaters sind viele
Wohnungen“

Zu Gast: Regisseur Hajo Schomerus,
Pater Robert und Pater Samuel

anschließend Eröffnungsfeier mit
Memphis PC

SAMSTAG, 20. März 2010

alle Filme mit der Möglichkeit zum
anschließenden Filmgespräch

13.00 „Losers and Winners“

Zu Gast: Regisseur Michael Loeken
und Rainer Kruska

15.00 Vorfilm: „Der Hahn ist tot“

Hauptfilm: „Vaya con Dios“

Zu Gast: Regisseur Zoltan Spirandelli

17.00 Film zum Weltgebetstag der
Frauen aus Kamerun
„Sisters in Law“

17.00 „Die Päpstin“

Zu Gast: Regisseur Sönke Wortmann

19.30 Filmpreisverleihung

„Die Fremde“

Zu Gast: Regisseurin Feo Aladag und
Hauptdarstellerin Sibel Kekilli

SONNTAG, 21. März 2010

alle Filme mit der Möglichkeit zum
anschließenden Filmgespräch

11.00 „Simons Geheimnis“

Zu Gast: Karsten Visarius und
Felicitas Kleiner

15.00 „Swetlana“

Zu Gast: Drehbuchautorin Ulrike
Maria Hund

15.00 Kinderfilmpreis
„Vorstadtkrokodile“ (2009)

17.30 „Zeche is nich“

Zu Gast: Regisseur Johannes F.
Siefert

20.00 „WAFFENSTILLSTAND“

Zu Gast: Regisseur Lancelot von Naso
und Hauptdarsteller Hannes Jaenicke

Kino: Cineworld Recklinghausen | Kemmastr. 3 | 45657 Recklinghausen

Ansprechpartner: Kai-Uwe Theveßen, Tel. (02361) 93132-13

Schirmherren: Präses Alfred Buß (Ev. Kirche von Westfalen)

Bischof Felix Genn (Bistum Münster)

Bürgermeister Wolfgang Pantförder (Stadt Recklinghausen)

Veranstalter: Arbeitskreis Kirche & Kino des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen und des Katholischen
Kreisdekanats Recklinghausen (Thomas Damm, Ralf Dinand, Joachim van Eickels und Liesel Kohte)

Partner: Stadt Recklinghausen, Cineworld Recklinghausen, Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF)

Planung und Organisation: Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Arbeitskreis Kirche & Kino

Künstlerische Leitung: Horst Walther (Leiter des IKF), Michael M. Kleinschmidt (IKF)

Filmpreis: Im Rahmen des 1. Kirchlichen Filmfestivals wird ein Filmpreis vergeben.

Ausgezeichnet wird ein Film, der sich engagiert und künstlerisch überzeugend mit dem Menschen im Spannungsfeld von
Arbeitswelten, Kulturen und Religionen auseinandersetzt. Der Preis wird von der Stiftung „Protestantismus, Bildung und
Kultur“ des Ev. Erwachsenenbildungswerkes Westfalen-Lippe gestiftet.

Kinderfilmpreis: Der Bürgermeister der Stadt Recklinghausen Wolfgang Pantförder vergibt zusammen mit dem katho-
lischen Stadt- und Kreisdechanten Jürgen Quante einen Filmpreis an einen Kinderfilm, dem es gelingt, mit Witz und
Spannung jungen Menschen Mut zu machen.

Kontakt: Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF) | Murnaustraße 6 | 65189 Wiesbaden | www.film-kultur.de
Michael M. Kleinschmidt: Mobil (0170) 28 78 419

Kontakt: Ralf Dinand (Ev. Kirchenkreis Recklinghausen, Referat für Erwachsenenbildung)
Limperstraße 15 | 45657 Recklinghausen | Tel. (02361) 206 503 | E-Mail: dinand@kirchliches-filmfestival.de

Karten zu 6 Euro, Eröffnung 8 Euro | Kartenvorverkauf im Kino (Tel. 02361 - 931320) oder unter
www.cineworld-recklinghausen.de



Institut für Kino
und Filmkultur